

tisch. Denn es betrifft ja allenfalls den Bürger, das Staatsmitglied; egal, ob es um die Geschichte von gescheiterten Kaufleuten, sagenhaften Palästinensern, verpacketen Komponisten oder designierten Päpsten geht... Unser Leben ist ein politisches Leben. Es gehorcht Abhängigkeiten, gesellschaftlichen. Denn wo Gesellschaft ist, ist Politik im Spiel. (Eine Binsenweisheit, weiter nichts.)

Die Frage aber gilt der Definition, und nicht dem Tatbestand.

Wenn Thomas Mann so permanent das Un-Politische der Kunst in seiner Theorie betont, will dies nichts anderes besagen, als daß der Künstler seines Künstlertums verlustig wird, sobald er Politik in seinem Kunstwerk beabsichtigt: sein Werk, mit Vorbedacht, also politisch meint. Ein solches aufgesetztes Ethos, das Ethos des "politischen Künstlers", war ihm, der prinzipiell in seinen Werken eine penetrante Politik vermied, von vornherein suspekt.

"Die wahrhafte Definition des Begriffes 'Politik' ist nur mit Hilfe seines Gegenbegriffes möglich; sie lautet: 'Politik' ist das Gegenteil von Ästhetizismus.' Oder, ganz streng gesprochen: 'Politiker zu sein ist die einzige Möglichkeit, kein Ästhet zu sein.'" (BETRACHTUNGEN EINES UNPOLITISCHEN)

Thomas Mann bekannte sich gegen eine Demokratie der Art und Weise, wie sie seinem Bruder Heinrich in dessen ZOLA-Essay vorschwebte. Er war gegen eine Demokratisierung Deutschlands nach französischem Rezept - nicht etwa, weil er gegen die Franzosen war oder gar die Utopie des Gesellschaftsvertrages hätte, wortgewandt wie er war, zerschmettern wollen, nein; nur hatte er das in Sinn und Sorge, was wir heute ein Unter-Berücksichtigung-der-nationalen-Besonderheiten bezeichnen würden. Eine Demokratisierung Deutschlands nach französischem Rezept wäre für ihn gleichbedeutend gewesen einer Politisierung, Literarisierung, Intellektualisierung, Radikalisierung (all diese dem Voltaire gehässig überantworteten Eigentümlichkeiten), kurzum: einer Entdeutschung Deutschlands. Das aber durfte und konnte nie in seinem Interesse, das ein zuvörderst romantizistisches Interesse (an Deutschland) war, liegen.

"Wessen Bestreben es wäre, aus Deutschland einfach eine bürgerliche Demokratie im römisch-westlichen Sinn und Geiste zu machen, der würde ihm sein Bestes und Schwerstes, seine Problematik nehmen wollen, in der seine Nationalität ganz eigentlich